

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse  
**Band:** 9 (1915)  
**Rubrik:** Kleinere Beiträge = Mélanges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

---

## Zugerische Primizen von 1627-1701.

Jakob Billeter, geboren 1630 und 1691-1712 Pfarrer in seiner Heimatgemeinde Oberägeri, hat in seiner Chronik eine ziemliche Anzahl von Primizen namentlich aus seiner engern Heimat aufgezeichnet, die einen schätzenswerten Beitrag zur Personalgeschichte der zugerischen Geistlichkeit liefern und darum hier in wörtlichem Auszug zum Abdruck gelangen sollen. Das Ergebnis wäre noch bedeutend reichlicher ausgefallen, wenn Billeter nicht von 1671-1691 infolge Landesabwesenheit diesbezügliche Nachrichten entweder nicht erhalten oder sie einzuschreiben unterlassen hätte. Der Nachwuchs an jungen Geistlichen war im Aegerital damals so stark, daß viele derselben nur unter Schwierigkeiten eine Pfründe erlangen konnten und zu diesem Zwecke sogar sich ins Ausland begeben mußten. Für jedes ledig gewordene Benefizium in der Nähe meldeten sich durchschnittlich etwa drei einheimische Bewerber und 1671 wollten sich unter Hinweis auf die wohlfeilen Zeiten zwei Kapläne friedlich in die von J. Billeter verlassene Pfründe teilen, aber die bischöfliche Kurie lehnte eine derartige unkanonische Nutzungsweise ab.

Wie wir sehen, gab es damals bei Primizen in Aegeri und wohl auch sonst im Zugerland keine geistliche Braut, wohl aber einen *geistlichen Vater* aus dem Laienstande und einen solchen aus der Geistlichkeit unter dem Namen eines *Assistens*. In Uri pflegte man bis vor wenigen Jahren, wie in Zug, einen Laien als geistlichen Vater zu wählen, und dies um so lieber weil der Landessitte gemäß der geistliche Vater das Primizessen bezahlt. Die Verfügung, daß künftig nur mehr ein Kleriker als geistlicher Vater fungieren dürfe, ladet deshalb der schlecht besoldeten Geistlichkeit mit der kleinen Würde auch eine sehr empfindliche Bürde auf. In Nidwalden hatte bisher jeder Primiziant einen geistlichen und einen weltlichen Vater. Der letztere gehörte begreiflich dem Laienstande an. Seit 1914 ist daselbst die Rolle eines weltlichen Vaters nicht mehr zulässig.

Offenbar aus Mangel an andern größern Lokalitäten fanden die Primizessen in Aegeri nicht selten auf dem Rathause statt. Die Auslage für die Bewirtung erscheint uns heute fabelhaft gering. Wer wollte jetzt ungefähr hundert Gäste leiblich mit 20 Gulden befriedigen? Der Schreibende hat bei seiner Primiz für 175, resp. 178 Gäste dem Wirte tausend Franken bezahlt. Damals aber konnte einmal sogar ein Hausknecht das « Morgenessen » aushalten. Nach dem Geschmacke der Zeit machten die *Festprediger* gerne allegorische « Verehrungen » auf der Kanzel. Wir lassen nun den Chronisten selber reden.

In disem Jahr (1627) hat Herr *Jacob Nußbaumer* an Sant Antonistag die erste Meß gehalten. Sein geistlicher Vater war Herr Amman Conrad Zurlauben, geistliche Mutter Frauw Barbara Nußbaumer. <sup>1</sup>

In disem Jahr (1646) hat seine erste Meß gehalten Herr *Joann Itten*, den 25. Juni. Sein Assistens war Herr Pfarrherr Nußbaumer, geistliche Vater Seckelmeister Hans Itten im Buchholz, geistliche Mütterlein Frauw Anna Itten.

In disem 1653 Jahr ist *Joannes Franciscus Heinrich* gen Landsperg ins Peierland verreiβet, den Jesuiterorden anzunehmen, welcher hernach im 1667 Jahr an der H. Dreyfaltigkeit Sontag die erste Meß gelesen. <sup>2</sup>

1654, den 8. Martii in der Fasten, hab ich (*Jakob Billeter*) zu Egeri die erste Meß gehalten. Mein Assistens ware mein Taufgötti Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Amman Wilhelm Heinrich, geistliche Mütterlin mein Taufgotten Frauw Anna Itten. († 24. Feb. 1659.) Prediger ware Herr Oßwald Vogt, Pfarrherr zu Menzingen, die geistliche Verehrung 3 Öpfel, bedeuteten die Liebe gegen Jesu, Maria und dem Nächsten. Das Opfer ware 20 Gl. möchte darmit den Kosten aushalten. Die Mahlzeit ware auf dem Rathaus bey Vetter Weybel Müller. Gest waren 105, ist alles wohl abgangen. War ein zimliche Kelte und großer Schne.

In dem Junio 1654 halten die erste Meß *Beat Träer* zu Kham, *Beat Andermatt* in Baar, *Bartholomeus Rogenmoßer* in Zug und *Johann Georg Signer* in Mentzingen.

Den 11. ten April 1655 haltet hie zu Egeri die erste Meß Herr *Johann Caspar Nußbaumer*, so alsbald darauf Pfarrherr im Iberg worden; sein Assistens war Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Seckelmeister Johann Heinrich Nußbaumer auf dem Büel, geistliche Mütterlin ... Die Mahlzeit war im gmaureten Haus bey Niclauß Lätter.

Selbigen Tags lase auch sein erste Meß Herr *Andreas Schwartz* zu Bremgarten und Herr *Petrus Maler* in Rütli.

Ist in disem Jahr 1655, den 25. Januarii, von mir gen Uri ins Capuciner-closter geführt worden *Jacob Nußbaumer*, ein reicher und gestudierter Jüngling ab dem Büel, welchem hernach im nachfolgenden Jahr an der Liechtmeß in seiner Profession der Namen *Aemilianus* in Beysein unsers Pfarrherren als seines Taufgöttins, ist geben worden; hat nach etwas Jahren zu Solothurn seine erste Meß gehalten.

1658, den 6. ten Januar, sind zu Rheinauw 3 erste Messen gehalten

<sup>1</sup> *Nußbaumer* hatte mit der Primiz noch warten müssen, denn der Chronist schreibt etwas früher: « Anno 1625 ist Herr Jacob Nußbaumer nach Vollendung seines Studierens zu Egeri erstlich für einen Schulmeister und Caplan angenommen worden. » An Martini 1627 wählten ihn die Mitbürger schon zum Pfarrer an Stelle des resignierenden Christoph Nadig von Küsnacht.

<sup>2</sup> Schon 1631 bemerkte der Chronist: In disem Jahr ist Henricus Heinrich den 6. December gen Landtsperg ins Peierland verreisēt und Jesuiter worden, ist der erst aus der Gmeind Egeri, hernacher der fürnembsten Theologen und gelehrtesten Männeren einer.

worden, under welchen auch Primitiant war P. *Basilius Iten*, Herren Ammans im Boden Sohn, ein hochgelehrter Mann. <sup>1</sup>

Den 27. Januar 1658 haltet hie zu Egeri sein erste Meß Herr *Ignatius Itten*. Assistens ware Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Seckelmeister Johann Heinrich Itten, genamnt Paur, geistliche Mütterlein Catharina Itten, Seckelmeister Andres Ittens in der Schwendi Hausfrau. Die Mahlzeit war auf dem Rathaus ; ein sehr großer Schne.

1661, den 27. April an St. Marxentag, haltet sein erste Meß Herr *Gabriel Itten*; sein Assistens ware Herr Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Seckelmeister Hans Itten im oberen Hobacher, geistliche Mütterlin Frau Barbara Itten, Heinoßwald Hotzen Frau, Prediger sein H. Bruder Ignatius. Die Mahlzeit war bey dem Rößlin.

1661, den 9. Oktober, haltet seine Primitias Herr *Christian Roggenmoßer*. Assistens ware Herr Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Johann Sebastian Itten, sein Stiefvater, geistliche Mütterlein Verena Kaufman, Obwald Heinrichs auf Schneit Ehefrau. Die Mahlzeit war bey dem Rößlin an der Galler Kilbi, ist darauf Caplan gen Lachen worden.

1662, den 30. April, haltet allhie sein erste Meß Herr *Beat Jacob Heinrich*, erwelter Caplan zu Aach im Eggeüw. Assistens ware Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Jacob Heinrich im Berenacher, geistliche Mütterlein Margreth Steinerin. In der Predig hab ich ihm nebet einem Bilgerstab in 2 Muschellen auß seinem Namen den A und O (Alpha und Omega) verehrt. Das Morgenbrod haltete in seinem Haus aus Herr Pfarrherr.

1665, den 11. Januar, haltet allhie sein erste Meß Herr *Valentin Heinrich*. Sein Assistens war Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Herr Amman Heinrich, damal im Regiment, geistliche Mütterlein Clara Roggenmoßer, Heinrich Meyers auf Erliberg Frau. Prediger Herr Christian Roggenmoßer, Caplan zu Lachen, hat am selbigen sehr kalten Tag wider alle Bescheidenheit schier gar 2 Stund geprediget, die Mahlzeit war auf dem Rathaus.

1665, den 19. April, hat allhie sein erste Meß gehalten Herr Magister *Gallus Haßler*. Sein Assistens war Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Seckelmeister Caspar Eüster, der Müller, geistliches Mütterlein Frau Anna Mentin, Hauptmann Itten, des Pauren Ehegemahel, die Mahlzeit in großem Ansähen bey dem Rößlin. Es hat bis auf dise Zeit und inskünftig noch vil mehr die Zahl der Priesteren also zugenommen, daß sie in das Elsas, Schwabenland und anderstwohin in die Frönde sich begeben müeßen, Pfründen zu suchen und fundens doch schwerlich.

1666, den 28. Octobris, geht *Christian Nußbaumer*, Thomen Nußbaumer und Anna Itten ehelicher Sohn, gen Lucern in den Frantziscaner- oder Barfuß-Orden und nach erstrittenem Novitiat wird er in seiner gethanen Profeß *Marcellus* genamset. Gott sige ewiges Lob !

<sup>1</sup> Geb. 4. Jan. 1633, Profeß 25. Sept. 1650, Priester 27. Dez. 1657, Abt 20. April 1682, gestorben 27. Jan. 1697. Siehe Freiburger Diözesan-Archiv Bd. XIV 1881, S. 18-20, und Zuger Neujahrsblatt 1905. Zugerische Reliquienkunde.

Den 22. Aprilis 1668 hat sein erste Meß gehalten Herr *Christian Itten*, wohnhaft in der Grießgruben. Assistens und Prediger ware Herr Petrus Andermatt, Sextarius und Pfarrherr zu Baar, geistlicher Vater Jacob Itten, genamnt Furer, Mütterlin Anna Schuomacherin, Jacob Ittens Hausfrau, in welchem Haus auch die Mahlzeit gastfrey ist gehalten worden; waren bey 70 Personen.

Den 7. Octobris 1668 haltet sein erste Meß Herr *Peter Nußbaumer*. Assistens war zum letsten mal oftvermelte Pfarrherr Nußbaumer, geistlicher Vater Seckelmeister Heinoßwald Hotz, des Rats, Mütterlein Frauw Eva Eüsterin, Seckelmeister Nußbauers Frauw auf dem Büel, Prediger der Primitiant selber, die Mahlzeit bey dem Adler, waren 108 Gest; reisete bald darnach widerumb hinweg und hat ein Personalbeneficium zu Birsegg bey des Bischofs zu Bruntrut Bruder.

Den 13. Octobris 1669 haltet seine Primitias Hr. Magister *Joann Franciscus Götschi*. Sein geistliche Eltern waren Hr. Wachtmeister Bartlime Hugener und Verena Eüster, Seckelmeister Letters Frau, Assistens ich unwürdiger, die Mahlzeit war in des gemelten Letters Haus, Prediger war Hr. Gallus Hasler. An diser Solemnitet ist zum ersten gebraucht worden dz Meßgwand, ein Goldstück, so aus der Silberwar Herren Pfarrherren Nußbauers seligen in die Kirchen ist procuriert worden, hat 80 Gl. gekostet und ist zu Lucern gekauft und gemacht worden.

Den 8. Juny 1670 haltet zu Solothurn die erste Meß R. P. *Marcellus*, Barfußersordens, Thomen *Nußbauers* und Anna Itten ehelicher Sohn.

Den 11. Januar 1671 haltet seine Primitias Hr. *Udalricus Heinrich* ab Schneitt.<sup>1</sup> Assistens war Hr. Magister Melchior Meyenberg, Pfarrherr und Sextarius zu Arth, geistlicher Vater Hr. Hauptman Ulrich Schön, des Rats zu Mentzingen, geistliche Mütterlin Frauw Amättin Veronica Meyerin.

Zu Egeri haltet 1673 sein erste Meß Herr *Joseph Schöman* (der 1687 den 15. Juni in Aegeri zum Pfarrer gewählt wird).

Hr. *Wolfgang Hasler*, der schon als Student zum Kaplan in Hauptsee gewählt worden, las die erste Messe im Herbstmonat 1695 (und pilgerte 1700 nach Rom).

In disem 94isten Jahr hat zu Rheinauw den 18. April seine Primitias oder erstes Meßopfer gehalten der ehrw. Pater *Joachim Lätter*.<sup>2</sup>

1696 an der H. Dreyfaltigkeit Tag hat der wohlehrw. Herr *Oßwald Vogt*, Sextarius und Pfarrherr in Mentzingen, Jubilaeus widerumb solemniter Primitias gehalten. Assistens war H. Johann Caspar Zürcher, Caplan, geistlicher Vater ein hochweise Obrikeit, geistliche Mütterlin Fr. . . ., die er all dorten zum ersten aus der Taufung gehalten, ist aber darnach den 16. Augsten gestorben.

<sup>1</sup> Heinrich wurde den 1. März 1671 als Nachfolger Jakob Billeter zum Kaplan in Aegeri gewählt.

<sup>2</sup> Geb. 1669, Profeß 6. Jan. 1688, Priester 27. März 1694, Schullehrer 1697, Kornherr 1698, Pfarrer von Rheinauw 1699, Professor der Theologie und Philosophie und Ökonom 1701, Prior 1708, Ökonom zu Mammern 1727, gestorben 24. Sept. 1748 zur großen Betrübnis seiner Umgebung.

Am ersten Sonntag im Advent 1696 hat sollen Primitias halten Herr *Johann Jacob Nußbaumer*, angenomner Caplan und Schulmeister in Wesen. Weil er aber seine verlorne Weichbrief nit zeigen könte, ist sie bis auf den 30. Decembris Sontag infra Octavam Nativitatis aufgeschoben und damale erst gehalten worden, welches ein zimlich große Confusion geben.

Anno 1697, den 13. January, hat zu Wien in Österreich in wehrendem Studieren seine Primitias gehalten der Ehrwürdige Herr *Wernherr Eüster*, von Egeri gebürtig. Thomas Weber von Neüheim, Hausknecht in dem Closter Himmelsporten, hat ihm das Morgenessen ausgehalten und die hochwürdige Frauw Äptissin hat den Wein darzu geben. Diser Herr schreibt von dannen, die Kelte aldorten seye so groß gewesen, daß Totne in Betteren und auf der Gassen gefunden worden, welches auch anderstwo geschechen.

In disem Herbst 1697 sind aus unser Pfarrey 3 Knaben in die Clöster promoviert worden: *Marcellus Nusbaumer* gen Pfeffers, *Johann Joseph Hasler* gen Fisingen und *Johann Jacob Rinderlin* gen Engelberg.

Den 13. April 1698 hat Herr *Johann Conrad Heß* allhie sein erste hl. Meß gehalten. Geistlicher Vater war Johann Conrad Nußbaumer, geistliche Mütterlin Fr. Ammatin Margreth Lätter und Assistens ich unwürdiger Pfarrherr Jacob Billeter. Ist darnach gen Hecklingen zu Hilf deßelbigen Pfarrherren kommen, von disem gen Villmergen zum selben Pfarrherren.

An dem hl. Liechtmeßtag 1700 hat *Johann Jacob Rinderlin*, H. Peter Rinderlis Sohn, so im Pemond zu Roggenyßi<sup>1</sup> gestorben, dessen Namen darnach war *Maurus*, die hl. Profeß getan, dessen Schwester Maria Scholastica zu Wurmspach auch ein Closterfrauw ist.<sup>2</sup>

Den 17. Aprilis 1700 ist Herr *Wernherr Eüster*, ein junger Priester, so alldort (zu Wien ?) gestudiert und auch seine erste Meß gehalten, gestorben.

Den 3. April 1701 hat allhie sein erste Meß gehalten *Johann Peter Meyer*. Geistlicher Vater war H. Seckelmeister Peter Nußbaumer in der Sulzmatt, geistliche Mütterlin Fr. Maria Itten, Fürsprech Aloyßi Landers Frauw und ich unwürdiger Assistens. *Eduard Wymann.*

---

## Schlichtung eines Streites um die Churer Domdekanatspfünde vom Jahre 1468

Bei Gelegenheit einer Kopiaturn der älteren Archivalien der katholischen Kirchgemeinde Valens, Kanton St. Gallen, fand sich unter denselben nachfolgende Notariatsurkunde vom Jahre 1468 vor, welche zur Kirche von Valens gar keine Beziehung hat, sondern Verhältnisse des Domkapitels zu Chur betrifft. Durch ihre Faltung zeigt die Urkunde selbst an, daß sie einstmals als Bucheinband Verwendung gefunden hat. A tergo derselben findet sich auch von einer Hand des ausgehenden XVIII.

<sup>1</sup> Racconigi bei Turin.

<sup>2</sup> Rinderlin wurde den 18. September 1706 Priester und den 18. Juli 1724 Abt in Engelberg, wo er den 19. Dezember 1730 starb.



oder beginnenden XIX. Jahrhunderts der Vermerk: « Ein altes Urbarium, darin Schmalz-, Wax-, auch etwas Geltzins, item Spendzins verzeichnet; die Jahrzahl steth auf Papyr im ersten Blatt also: a<sup>o</sup> Dnj. m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup>. 59 jar. » Die Urkunde war darnach einmal Einband eines Urbars der Kirche Valens, das in seinen ersten Eintragungen in das XV. Jahrhundert zurückreichte. Wie die Urkunde in das abgelegene Bergdörfchen des jetzigen st. gallischen Bezirkes Sargans, der damaligen Herrschaft des Klosters Pfävers, kam, ist mit Sicherheit natürlich nicht zu sagen. Für folgenden Hinweis mag eine gewisse Wahrscheinlichkeit sprechen. Wie aus dem Texte der Urkunde hervorgeht, hatte sich der Notar bei ihrer Abfassung verschrieben, indem er in der zweiten Linie das Wort « meridiem » ausließ. Als er am Schlusse der Urkunde eine diesbezügliche Bemerkung beifügte, passierte ihm wieder das Versehen, daß er das Zeichen für diese « Nota » eine Zeile zu hoch setzte, wie die dort befindliche Rasur noch zeigt. Ich möchte nun vermuten, daß durch dieses zweimalige Verschreiben die Urkunde entweder vom Notare selbst zurückgezogen oder von ihren Bestellern nicht angenommen wurde, trotzdem sie schon den Einschnitt für den Pergamentstreifen des Sigels zeigte. So mag das Pergamentblatt vom Notar zum Einbande des Urbars verwendet worden sein, das er gebeten wurde, für die Kirche von Valens aufzustellen. Wohl möchte einer solchen Annahme das oben verzeichnete Datum des Urbars, 1459, widersprechen. Allein eine etwas spätere schriftliche Fixierung der ersten Bestände des Urbars ist leicht möglich oder dann ein Verlesen des Schreibers der Dorsualnotiz 1459 für 1469. Daß von der kleinen Kirchgemeinde Valens die Hilfe von Notaren bei Aufstellung von Urbaren in Anspruch genommen wurde, zeigt ein im dortigen Kirchenarchiv befindliches Archival. Dasselbe, in Heftformat angelegt, enthält zunächst die deutsche Notariatsurkunde des kaiserlichen Notars Rudolf Hug, « gesworner schriber des gotzhusz ze Pfevers », über die Stiftung der ewigen Meßpfründe in Valens im Jahre 1484 und darauf von der gleichen Hand des Notars drei Eintragungen zum Urbare der Pfleger dieser ewigen Meßpfründe.

**Dompropst Johannes Hopper schlichtet einen Streit zwischen Leonard Merckli und Konrad von Marmels über die Dekanatspfründe der Domkirche zu Chur. 1468, Mai 5.**

In nomine domini amen. Presentis publici instrumenti serie ipsum cunctis intuentibus pateat evidenter, quod anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo, indictione prima, quinta die mensis Maij, hora tertia post (meridiem), sub vesperarum solemnij, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini *Pauli*, divina providencia pape secundi, anno eius quarto, in stuba minore solite habitacionis reverendi patris et domini, domini *Johannis Hopper*, ecclesie *Curiensis* prepositi, in mei notarij publici et testium infra scriptorum presencia ad hoc specialiter rogatorum atque vocatorum prenominatus dominus pre-

positus animo amicabiliter concordandi ac componendi venerabiles dominos *Leonardum Merckli*, decretorum doctorem, et *Cunradum de Marmorea* pro differencia, quam ex parte decanatus *Curiensis* ecclesie inter se habebant, personaliter constitutus partibus dictis, predictus dominus prepositus discordantes partes in hunc, qui sequitur, modum composuit ac amicabiliter de parcium consensu, scitu et voluntate concordavit: Primo dominus *Cunradus de Marmorea* omne jus suum, quod habet, habebit seu habere pretendit, dat et dabit dicto domino *Leonardo* accumulando id juribus suis, quantum fuerit in ipso domino *Cunrado*. Insuper dominus *Leonardus* constituit procuratores irrevocabiles, videlicet dominum dominos prepositum ac *Johannem Wellenberg*, canonicos dicte ecclesie *Curiensis*, ad resignandum decanatum in favorem domini *Cunradi de Marmorea* infra spacium trium annorum post data presencium et in modum, qui sequitur, et non aliter eosdem constituit: Primo quod in resignacione decanatus interveniat consensus nobilis et generosi viri domini *Rudolphi de Brandis*, baronis et canonici dicte ecclesie *Curiensis*. Item quod annua pensio, videlicet triginta duorum florenorum *Renensium*, per eundem dominum post adeptionem decanatus dicto domino *Rudolfo* solvatur. Item ante resignacionem decanatus dominus *Cunradus de Marmorea* beneficium non curatum importans viginti florenos *Renenses* in ausencia domino *Leonardo* aut pensionem de beneficio seu beneficijs importante seu importantibus valorem viginti florenorum *Renensium* pacifice et quiete ordinabit infra terminum specificatum, videlicet trium annorum. Preterea adiectum est, quod dominus *Cunradus*, si et in quantum resignacio in ipsius favorem fuerit subsecuta, restituat dicto domino *Leonardo* viginti quinque florenos *Renenses* primo et ante omnia absque ulla contradictione, quos ipse dominus *Cunradus* imprompto a dicto domino *Leonardo* pro expensis ad redimendas vexaciones recepit et inbursavit. Singulisque suprascriptis peractis consensus ambarum parcium, inter quas differencia super decanatum sepe dicte ecclesie vertebatur, solemnī stipulacione intervenit eaque, ut premittitur, rata, grata atque firma, dolo et fraude semotus habituros promiserunt, super quibus omnibus et singulis partes antedicte me notarium publicum infrascriptum requisierunt, quatenus ipsis unum vel plura conficerem instrumentum vel instrumenta tot, quot fuerint ipsis necessaria. Et in omnium premissorum maiorem roboracionem ad parcium petitionem dictus reverendus pater et dominus, dominus *Johannes*, prepositus, sigillum prepositure presentibus duxit apponendum. Acta sunt hec die, mense, hora, pontificatu et loco, quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus dominis *Hartmanno de Castelmuro*, *Johannè Wolsragen*, canonicis sepe dicte *Curiensis* ecclesie, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego *Leonardus Püchler*, scholarum *Curiensis* ecclesie rector, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dicte amicabilis compositione concordie ac procuratorum constitucione omnibusque alijs et singulis premissis, dum, sicut premittitur, agerentur et fierent, unacum prenotatis testibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc presens publicum instrumentum manu mea scriptum confeci et in hanc publicam formam



redegī signoque meo solito signavi in fidem premissorum rogatus et requisitus.

O. Protestor manu propria de obmissione huius verbi « meridiem » in secunda linea literarum presencium.

*Jos. Müller*, Stiftsarchivar, St. Gallen.

## **Die luzernische Mission im Wallis 1604-1615.**

Das XVI. Jahrhundert war für das Wallis nicht jene ruhige, der großen Bewegung entrückte Zeit, wie es die heutige religiöse Haltung des Landes vermuten ließe. Vielmehr hat der religiöse Kampf alle Zehnten durchtobt und an zäher Ausdauer kommt ihm kaum eine ähnliche Bewegung innerhalb der schweizerischen Landesgrenzen gleich.

Es gab mancherlei Gründe, welche die Landschaft der neuen Bewegung entgegen trieben. Zwar schien es den katholischen Orten zu gelingen, durch das Bündnis von 1529 die Zehnten auf ihrer Seite festzuhalten und der Ausgang der Kappeler Kriege 1531 durfte solche Zuversicht stärken. Allein bald machte sich die weite Entfernung der katholischen Orte unliebsam bemerkbar, während der religiöse Gegner nahe war und Vieles und Verlockendes zu bieten hatte.

Nicht geringen Einfluß übten die Schulen der reformierten Städte Bern, Basel und Zürich auf das deutsche Oberwallis, Lausanne und Genf auf das französische Unterwallis aus; Freiplätze standen daselbst der Walliser Jugend zur Verfügung. Nicht minder wichtig erwies sich die Bern wie den Zehnten gemeinsame Gegnerschaft gegen Savoyen, die das Wallis auf die Seite Frankreichs drängte, und Frankreich wußte die Bemühungen Spaniens, der Vormacht des Katholizismus, sich der Rhone-republik zu nähern, immer wieder zu vereiteln. Den Ideenaustausch förderte auch die leichte Verkehrsmöglichkeit mit den reformierten Gegenden nördlich und südwärts des Genfersees, sowie mit Bern, das im Besitze von Bex und Aigle war und dessen Freundschaft dem Wallis nicht gleichgiltig bleiben konnte. Endlich trieben die religiösen Übelstände im Lande, welche das katholische Leben zermürbten und die zu beseitigen es allzulange am Können wie am Wollen der geistlichen Behörden gefehlt hat, dem Bruche mit der katholischen Kirche entgegen.

Je mehr aber das Wallis religiös dem Einflusse Berns nachgab, desto mehr entfremdete es sich den katholischen Orten. Bei der antisavoyschen Stimmung im Rhonetal durften zwar seine Teilnahme am Bündnis mit Savoyen 1577 die katholischen Orte nicht erwarten; aber es mußte Besorgnis erregen, daß das Wallis auch beim goldenen Bunde 1586 abseits stand und im folgenden Jahre 1587 dem mailändisch-spanischen Defensivbündnis sich fernhielt. Und als das Wallis gar am Ende des Jahrhunderts trotz des Einspruches der katholischen Orte sich anschickte, auch mit den III Bünden politisch wichtige Vereinbarungen zu treffen, da schien das Land der politisch-religiösen Richtung der innern Orte endgiltig verloren zu sein. Allein die Größe der Gefahr spornte die katholischen Orte zu energischer Tätigkeit an. Sollte sich die politische Lage im Wallis für sie

freundlicher gestalten, so mußte es vorerst die religiöse Heilung erfahren. Das wirksamste Mittel sah man bei dem Mangel an tüchtigen Priestern in der Sendung von Missionären ins Rhonetal, welche diejenigen stärkten und ermunterten, die noch katholisch dachten und lebten, um durch sie auch auf die Gleichgiltigen zu wirken. Zuerst kamen aus Savoyen zwei Kapuziner ins Unterwallis. Ihre Arbeit krönte der Erfolg. Aber die Tatsache, daß in Savoyen ihre Heimat lag, diente den Gegnern als Handhabe, sie der Spionage zu verdächtigen und aus dem Lande hinauszuwerfen. Jetzt gingen aus der deutschen Schweiz Kapuziner nach dem Wallis. Allein das Ergebnis blieb hinter der Erwartung zurück, weil die Provinz beim Mangel an Leuten nicht genug Arbeiter abgeben konnte. Deshalb entschloß sich der katholische Vorort Luzern, seine eigene Landesgeistlichkeit dem Wallis zur Verfügung zu stellen. Seit 1604 konnte man das seltsame Schauspiel beobachten, daß der luzernische Klerus aus seinen Pfründen, die ihm bis zur Rückkehr reserviert blieben, wegzog nach dem fernen Wallis, um daselbst dem Volke katholischen Gottesdienst zu halten und katholischen Unterricht zu geben.

Solcher Priester sind im Laufe von elf Jahren 34 ins Wallis gegangen. Ihre Namen hat das Luzerner Staatsarchiv aufbewahrt :

Catalogus der Priestern, so M. G. H. von Lucern uß sonderm gutem, christlichem, catholischem yfer und anmut gegen der landtschaft Wallis, irer pundts-genossen und meerer uffnung und pflanzung unser waren catholischen religion abgevertiget in dem grossen mangel, den dasselbig land hat an tauglichen, guten priestern, seelsorgern und predigern. Hand sich ouch hierinn gebrucht der autoritet und gwalts der hohen geistlichen oberkeit. Angefangen Anno 1604.

Einen sollichen priester, der sich dahin begibt, lassend M. G. H. uß irem seckel zalen pro viatico und zum anfang der hußhaltung 30 Gl. und, so er ab der landtschafft kompt, sie zerrung allhie und schiffilon gan Uri. Etwan hat man sy ouch bis über das gebirg begleiten lassen, nachdem es ein zyt gsin, oder ouch nach qualitet der priestern. Es lassend ouch M. G. H. ir jedem ein schyn under der statt sigel geben, das man sy harnach in verlychung der pfründen hie im vatterland dessen geniessen lassen und es gegen inen erkennen werde.

Herr Johann Keyser, doctor theologus, burger zu Lucern, nachmals chorherr im Hof daselbs. Anno 1604.

Herr Melchior Suter, pfarrherr zu Lucern und dechan des 4 Waldstetten capituls, ouch bischofflicher Costanzischer commissarius in den 5 Catholischen Orten und Fryen Empteren. Harnach chorherr zu Münster. Anno 1604.

Herr Pater Martinus, jesuiter priester uß unserm collegio allhie, sampt einem fratre laico sines ordens. Anno 1604.

Herr Heinrich Amstein, pfarrherr zu Bucherein. Anno 1604.

Herr Wernher Huwyler, caplan zu Rathusen. Harnach chorherr und custos im Hof allhie. Anno 1604.

Herr Ulrich Lindacher, burger zu Lucern, pfarrherr zu Malters. A. 1605.

Herr Johannes Knöpflin von Willisow. Anno 1605.

Herr Jost Venturi, burger zu Lucern, pfarrherr zu Uffikon. Harnach chorherr zu Münster. Anno 1605.

Herr Mathias Barmettler von Underwalden, pfarrherr zu Geiß. A<sup>o</sup> 1605.

Herr Magister Bernhard Stalder von Mellingen, pfarrherr zu Villmeringen. Anno 1605.

Herr Johannes Brunner, pfarrherr zu Kriens. Anno 1606.

Herr Augustin Meyer, caplan zu Villmeringen. Anno 1606.

Herr Magister Daniel Wermelinger von Rußwyl, caplan zu Willisow. Anno 1606.

Herr Adam Holl von Zug, pfarrherr zu Zell. Anno 1606.

Herr Petrus Schwarber, burger zu Lucern, pfarrherr zu Mellingen. Anno 1607.

Herr Johannes Wäber von Zug, pfarrherr zu Sursee. Anno 1607.

Herr Leodegarius Boßhart, pfarrherr zu Maltern. Anno 1607.

Herr Jost Wirz, caplan zu Rußwyl. Lucernensis.

Herr Dietrich Luterbach von Lucern, caplan zu Büren (Büron).

Herr Andreas Schwendimann von Lucern, pfarrherr zu Willisow und sin bruder Herr Peter, helfer im Hof.

Herr Lienhart Boßhart.

Herr Johannes Gwärb, caplan zu Münster.

Herr Hieremias (Jeremias) Meyer, pfarrherr zu Willisow.

Herr Leodegarius Buechler von Lucern, helfer daselbs. Anno 1611.

Herr Johannes Forster von Lucern. Anno 1611.

Herr Pater Melchior Knab, jesuiterpriester<sup>1</sup> und sin gspan

Herr Pater Specius, jesuiter priester und sin gspan

Pater Andreas von der Aa von Sursee, capuziner ordens und sin gspan

Pater Cherubim, ouch diß ordens.

Herr (Name fehlt), pfarrherr zu Villmeringen.

Herr Johannes Schmid, pfarrherr zu Rot.

Herr Wolfgang Schädler, burger zu Lucern, pfarrherr zu Wangen.

Herr Johannes Wirz, pfarrherr zu Marpach (Marbach).

Herr Johannes Buchli von Maltern, pfarrherr zu Alpnach.

Herr Johannes Molitor. *Seb. Grüter.*

## Unterstützung der schweiz. Geschichtsforschung durch den Bund.

Laut Bericht des Departements des Innern des Schweiz. Bundesrates (s. Bundesblatt 1915, Nr. 15) wurden die historischen Arbeiten in Paris (Dr. Rott) i. J. 1914 durch den Krieg sehr beeinträchtigt. Die erstellten Abschriften umfassen 9097 Seiten gegenüber 13,679 i. J. 1913. Sie wurden vorzüglich aus dem Archiv des Ministeriums des Äußern geschöpft, sowie aus den « Archives Nationales ». Im November wurde der VI. Bd. der

<sup>1</sup> Bei den letzten zehn Namen fehlt das Jahr ihres Wegganges.

« Histoire de la Représentation diplomatique de la France auprès des Ligues Suisses » etc. bearbeitet von Dr. Ed. Rott, in Druck gegeben.

Die Kopierarbeiten unter Leitung von Dr. Caspar Wirz in *Italien* beschränkten sich auf die Archive in Rom und Mailand. Im *Vatikanischen* Archiv wurden sämtliche Materialien für das Pontifikat Innozenz VIII. (1484–92) erschöpft. Der Druck des Heftes 5 der « Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven » hat im November begonnen.

Bei Neuordnung des Staatsarchivs in *Mailand* wurden noch etwa 1400 Aktenstücke aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts zutage gefördert. Wegen Beschränkung der Mittel mußte die dem Abschlusse nahegebrachte Ausbeutung dieses Archivs mit Ende 1914 eingestellt werden.

Die vom Historischen Verein des Kantons *Genf* veröffentlichte diplomatische Korrespondenz Charles Pictets von Rochemont und François d'Ivernois erschien, zwei Bände stark, i. J. 1914, die mit je 1,500 Fr. subventioniert wurden.

Für die *Inventarisierung* der in der Schweiz befindlichen *Wiegendrucke* durch die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare war ein Kredit von 3,000 Fr. bewilligt worden, der nunmehr erschöpft ist. Das Gesuch um Gewährung eines Nachkredites im Betrage von 2,000 Fr. mußte im Hinblick auf die schwierigen Zeitumstände einstweilen zurückgestellt werden. Bis Ende 1914 hatte die Aufnahme 13,277 in der Schweiz vorhandene Inkunabeln (*Wiegendrucke*) ergeben, von denen 11,285 bestimmt wurden. Von den 1992 noch nicht bestimmten erwiesen sich 1,279 als sehr schwer bestimmbar; die Arbeit ist also noch nicht abgeschlossen.

Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Eidgenossenschaft mußte der bisherige Bundesbeitrag von 7,000 Fr. an die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz auf 4,250 Fr. herabgesetzt werden, wovon nur 2,000 Fr. als ordentlicher Beitrag eingestellt sind. Infolge dieses nicht unerheblichen Ausfalles wird eine Zurückhaltung in den durch diese Gesellschaft veranlaßten Publikationen eintreten. Die Gesellschaft verausgabte laut letzter Jahresrechnung 4,624 Fr. für Quellen zur Schweizergeschichte, 3,101 Fr. für das Jahrbuch, 4,494 Fr. für Anzeiger und Beilagen (*Inventare schweiz. Archive*) 3,000 Fr. für Forschungen im *Vatikanischen* Archiv.

A. B.

---

## Prozeß Caraffa.

Hr. E. Motta hat im Kapitelsarchiv von Balerna, Tessin, das Inventar aufgefunden, welches die Akten des Caraffa-Prozesses aufzählt, geschrieben von Alessandro Pellegrini, Notar an der römischen Curie. Das Datum ist 7. Januar 1562. Pellegrini war von Como; auf diesem Wege ist es erklärlich, daß das Aktenstück aus dem Archiv des Castell S. Angelo in die Schweiz gekommen ist.

Bolletino storico della Svizzera italiana, 35 (1915) 11/12.

P. G. M

---